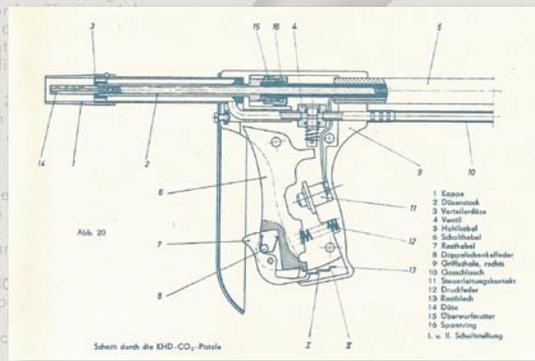
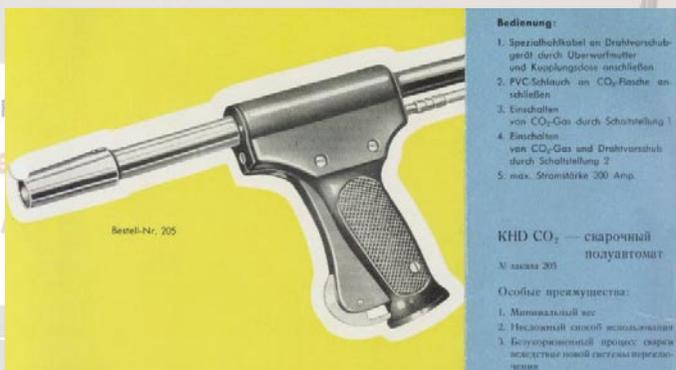


Gegen Ende der 50-er Jahre kam es auch in der DDR zu einem deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Kurt Haufe, nunmehr Komplementär der Firma »Kurt Haufe, Plasverarbeitung und Schweißtechnik« nutzte die große Nachfrage nach Produkten in beiden Bereichen. Als so genannter BSB (Betrieb mit staatlicher Beteiligung) wurde zuerst im Zweigbetrieb Kamenz und Mitte der 60-er Jahre auch in Dresden kräftig in Gebäude und Ausrüstungen investiert. Bereits im Jahre 1959 überschritt der Umsatz die Viermilliengrenze, davon gingen über 13% in den Export. Der Hauptanteil waren Plasterzeugnisse aus der neuen Spielwarenfertigung. Dieser sprunghafte Anstieg sollte aber erst der Anfang eines noch rasanteren Wachstums sein.

Das Jahr 1959 war wegbestimmend für die weitere Entwicklung der Firma KURT HAUFE als Hersteller von Schweißtechnik. War bis Ende der 50-er Jahre das Lichtbogenschweißen einzig und allein vom Schweißen mit Stabelektroden bestimmt, so erschien nun ein neuer Stern am Firmament – das Schutzgasschweißen. Erstmals 1948 in den USA angewandt, verbreitete es sich schnell in den Industrieländern als SIGMA-Schweißen, wobei inerte Gase, wie Argon, verwendet wurden. 1953 wurde im PATON-Institut Kiew das Verfahren unter Verwendung von kostengünstigerem Kohlendioxid weiterentwickelt. Aufgrund seiner Wirtschaftlichkeit begann der Sie-



## Aus der Geschichte der KURT HAUFE Schweißtechnik GmbH & Co. KG – 1959 bis 1968



geszug des CO<sub>2</sub>-Schweißens und verlangte nach neuen Stromquellen und Arbeitswerkzeugen.

In der DDR wurde die Anwendung durch das Zentralinstitut für Schweißtechnik (ZIS) in Halle forciert. Am 23. März 1959 schlug auf einer Zusammenkunft im ZIS, an der neben Mitarbeitern des Institutes Vertreter der Firmen Kjellberg Finsterwalde und HAUFE Dresden sowie mehrere Industrieanwender teilnahmen, die Geburtsstunde des MAG-Schweißbrenners. Die Firma HAUFE erhielt dabei den Auftrag, die Produktion von »CO<sub>2</sub>-Schweißpistolen« als alleiniger Hersteller in der DDR zu übernehmen. Bereits für 1959 wurde die Fertigung von 150 Schweißpistolen festgelegt. Kurt Haufe übernahm dazu die Grundkonstruktion vom ZIS Halle und entwickelte diese weiter. Dies belegen mehrere Gebrauchsmusterrechte für den Erfinder Kurt Haufe, unter anderem für durch Pressen hergestellte Kappen (Gasdüsen), Kunststoffpistolengriff mit rastbarem Hebel und Gasventil im Handgriff. 1960 wurden bereits 600 KHD CO<sub>2</sub>-Schweißpistolen gefertigt.

Dem ersten pistolenförmigen Brenner folgten 1962 die handlicheren »Rüsselbrenner« R 200 und R 300, die in ihrem Erscheinungsbild Basis für heutige MIG/MAG-Brenner sind. Umfangreiche Erprobungen bei bekannten Anwendern im Schiffbau, Waggonbau und in der Automobilindustrie waren Anlass weiterer Verbesserungen am Produkt.

Die neuen Aufgaben erforderten neue Mitarbeiter für Produktion aber auch für Entwicklung, Technologie und Verkauf. Besonderes Augenmerk legte Kurt Haufe auf die Einbeziehung der gesamten Belegschaft, um die technischen und ökonomischen Ziele umzusetzen. Mit der Neuererbewegung oder durch Zielvereinbarung gelang es Schwerpunktaufgaben zu lösen, die Arbeitproduktivität zu erhöhen und Qualitätsarbeit zu sichern, wobei Kurt Haufe mit unermüdlicher Initiative immer wieder neue Impulse setzte.

Besondere Anerkennung war die Auszeichnung der neuen Schweißbrenner mit einer Goldmedaille zur Leipziger Frühjahrsmesse 1966 als erstes schweißtechnisches Erzeugnis der DDR. In der Begründung heißt es:

»... bis 300 A werden Drähte bis 1,6 mm ohne Kühlung verschweißt, was von keinem Schweißbrenner anderer Konstruktion bekannt ist. Abschraubbare und in allen Positionen drehbare Brennerrohr, anstelle eines Schlauchpaketes ein flexibles, leichtes Hohlkabel ... damit bestimmt der Schweißbrenner R200/R300 das Weltniveau.«

Inzwischen wurden pro Jahr circa 5.000 Schweißbrenner produziert, die auch in die BRD, Österreich, CSSR, Ungarn und in weitere acht Länder verkauft wurden. Im Herbst 1966 kam in Finnland der Schweißmaschinenhersteller KEMPI mit jährlich 500 Stück hinzu.

Aber auch die bisherigen Produkte wie Elektrodenhalter, Fugenhobler und Schweißkabelkupplungen wurden weiterentwickelt und in steigenden Stückzahlen hergestellt. Innerhalb von 10 Jahren stieg der Umsatz auf über 13 Mill. Mark bei einem Exportanteil von 40 %. 1968 waren am Standort Dresden 118 und in Kamenz 220 Mitarbeiter für HAUFE tätig.

Lesen Sie in der Fortsetzung: *Die Jahre 1969 bis 1979 – vom BSB zum VEB – Die Enteignung –*





## Der Allrounder für das Schutzgas- schweißen

### ABIMIG® T



Durch die robusten wechselbaren Brennerhäuse in verschiedenen Leistungsgrößen, Längen Neigungswinkeln wird das ABIMIG T – Schweißbrennersystem zu dem universellsten und vielseitigsten Werkzeug für das MIG/MAG.

- Brennerhäuse dreh- oder steckbar,
- mit Schutzrohr für die härtesten Bedingungen,
- geteilte Drahtführung für schnellen Halswechsel
- 3 verschiedene ergonomische günstige Handgriffe und 2 Tasterausführungen,
- besonders leichtes und hochflexibles Bikox R-Spezialkabel



KURT HAUFE Schweißtechnik GmbH & Co. KG  
Althöbtau 9, Postfach 28 01 38,  
D-01159 Dresden  
e-Mail: haufe@binzel-abicor.com  
Tel.: + 49 351 / 42 03 30  
Tax: + 49 351 / 42 03 340

# 70 Jahre Schweißtechnik aus Dresden

Nr. 3

Die Geburtsstunde  
der CO<sub>2</sub>-Schweißbrenner



**KURT HAUFE**  
SCHWEISSTECHNIK GmbH & Co. KG  
ein Unternehmen der **ABICOR** Gruppe